

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 55 (2013)
Heft: 333

Artikel: La religieuse : Guillaume Nicloux
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LA RELIGIEUSE Guillaume Nicloux

Mit Blick auf den bevorstehenden dreihundertsten Geburtstag Denis Diderots begab sich der Literaturkritiker Tilman Krause unlängst auf eine Reise zu dessen Lebens- und Wirkungsstätten. Er suchte seinen Geburtsort auf, Langres in der Haute-Marne, und überprüfte sodann, welche Spuren der Leitstern der französischen Aufklärung in Paris hinterliess. An beiden Orten stellte er fest, dass sich Diderots Leben jeweils in eng begrenzten Universen zutrug. In der Provinz beschränkte sich der Radius seiner Aktivitäten wesentlich auf sein Geburtshaus, in der Hauptstadt entfernte er sich kaum je aus Saint Germain. Das war auch nicht nötig, schliesslich wusste sich Diderot hier im Brennpunkt seiner Epoche.

Eingeengt wird er sich nicht gefühlt haben. Diese Mikrokosmen waren welthaltig. Im Kloster von Troyes, in das sein Vater den Dreissigjährigen für einige Monate steckte, und während der Festungshaft, zu der er einige Jahre später verurteilt wurde, wird das gewiss anders gewesen sein. Dieses lebensgeschichtliche Schillern Diderots zwischen geistiger und räumlicher Freizügigkeit findet einen spannungsvollen Niederschlag in der jüngsten Verfilmung seines Romans «La Religieuse». Die Handlung spielt fast ausschliesslich in Enklaven. Die Klöster, in die Suzanne Simonin von ihrer Familie aus ökonomischen Gründen verbannt wird, muten indes geräumig an. In ihnen kann die Luft trotz allem zirkulieren. Selten nur blickt die Kamera über sie hinaus. Gegenwärtig ist die Aussenwelt freilich ohne Unterlass: als moralischer, sehnsuchtsvoller Appell. Der Platz, der der Heldin mit allem Recht der Welt zustünde, wird ihr nachdrücklich wehrt.

Guillaume Nicloux und sein Koautor Jérôme Beaujour haben Diderots Briefroman in klassischer Manier als Rückblende adaptiert. Das Martyrium, das Suzanne in verschiedenen Klöstern, unter drei Äbtissinnen und auf je unterschiedliche Weise, erleidet, ist zu Beginn des Films eine Vorgeschichte, die chronologisch aufgerollt wird. Diese Perspektive der gegliückten Überwindung muss

man nicht als Beschwichtigung verstehen. Die Infamie der übergriffigen Inbesitznahme, deren Objekt Suzanne wird, schmälert das nicht. Etliche Dialoge sind getreu aus der Vorlage übernommen; ihr dramatischer Rhythmus lässt sich offenbar mühelos im Kino heimisch machen. Lässliche Freiheiten haben sich Nicloux und Beaujour gleichwohl genommen. Die grossartige Sequenz, in der Suzanne das Gelübde verweigert, lassen sie später als im Roman auf den Plan treten. Dieser längere Vorlauf beteiligt den Zuschauer stärker an ihrem Dilemma. Unvermutet schürt der Film hier Hoffnung. Die Unausweichlichkeit scheint für einen Moment ausser Kraft gesetzt. Und dennoch sieht man dem Nachfolgenden bang und mit aufgeklärter Paranoia entgegen.

Nicloux wurde 1966 geboren, in jenem Jahr, in dem Jacques Rivettes erste Verfilmung den Vorwurf der Blasphemie auf sich zog und zum Gegenstand einer Zensuraffäre wurde. Seither hat die katholische Kirche an Einfluss verloren und konnte die Frauenbewegung Fortschritte verbuchen. Für seinen Film bedeuten diese Verwerfungen allenfalls eine unsichtbare Grundierung; er will nicht um jeden Preis zeitgenössisch sein. Ein anti-klerikales Pamphlet hat er ebenso wenig wie sein Vorgänger gedreht. Nicloux' Filmografie changiert eklektisch zwischen den Genres, oft kreisen seine Filme jedoch um die Idee der Prüfung, die ihren Protagonisten auferlegt wird. LA RELIGIEUSE gibt sich den Anschein eines gediegenen Kostümfilms. Diesem Erzählgestus ist allerdings ein doppelter Boden eingezogen. Einerseits stellt Yves Capes Kamera eine Resonanz her zwischen Suzannes Kreuzweg und der katholischen Ikonografie: Konsequenter wird sie in Beziehung gesetzt zu Christusdarstellungen, deren Erhabenheit und Sinnlichkeit variieren. Indes folgt Nicloux einer laizistischen Lesart, in dem er sich auf Suzannes Kampf um die ersehnte Freiheit konzentriert. Die Dekors sind für ihn in letzter Konsequenz Gefängnisse, die als Klöster drapiert sind. Noch eine weitere Deutung lässt der Film zu.

Das Verhalten der drei Äbtissinnen repräsentiert auch unterschiedliche Spielarten weiblicher Sexualität: die mütterliche, die sadistische sowie die lesbische Liebe. Suzannes Wohltäter sind im Gegenzug ausnahmslos Männer.

Mithin filmt er seine heroische Novizin nicht wie eine Heilige. Er gibt seiner erstaunlichen Hauptdarstellerin Pauline Etienne den Raum, in sich den inneren Aufruhr Suzannes zu entdecken und nicht erlöschen zu lassen. Die Kraft, die sie unantastbar macht, ist ihre Wahrhaftigkeit. Sie kann weder Gott noch sich selbst belügen. Anfechtungen und Qualen entspringen nicht einem moralischen Konflikt, der sie zerreissen würde. Sie bleibt unbeirrt. Leider sind nicht alle ihrer Gegenspielerinnen ebenbürtig besetzt. Françoise Lebrun ist sehr bewegend als alternde Oberin Madame de Moni, die daran verzweifelt, dass sie ihre Schutzbefohlene nicht zur Berufung als Nonne führen kann. Die ehemalige Wetterfee Louise Bourgoïn, die sich mittlerweile zur versierten Charakterkomikerin gemausert hat, verblüfft als böswillige Oberin Christine. Aber ausgerechnet Isabelle Huppert hat sich in ihrer Interpretation der dritten Äbtissin gehörig verschätzt. Sie ist eine der ganz wenigen Figuren in ihrer Karriere, die diese Schauspielerin nicht verteidigen mag. Das ist keine Frage der Rechtfertigung, sondern der emphatischen Parteinahme. Sehnsucht und Empfindsamkeit lässt sie umschlagen in Hysterie, die wilden Blicke und jähen Gesten, von denen Diderot spricht, geraten ihr zur Karikatur. Bei Jacques Rivette und Liselotte Pulver ging es heiterer zu.

Gerhard Midding

R: Guillaume Nicloux; B: G. Nicloux, Jérôme Beaujour nach Denis Diderot; K: Yves Cape; S: Guy Lecorne; A: Olivier Radot; Ko: Anais Romand; M: Max Richter. D (R): Pauline Etienne (Suzanne Simonin), Isabelle Huppert (Oberin des Klosters St. Eutrope), Louise Bourgoïn (Oberin des Klosters Sainte Marie), Françoise Lebrun (Madame de Moni, Oberin des Klosters Sainte Marie), Martina Gedeck (Suzannes Mutter), Alice de Lencquesaing (Schwester Ursule). P: Les Films du Worsso, belle époque films, Versus Production. F, D, B 2013. 112 Min. CH-V: Frenetic Films; D-V: Camino Filmverleih



Film in der edition text + kritik



Die Gründung und Etablierung einer Hochschule für Fernsehen und Film in München erzählt eine Erfolgsgeschichte. Die Buchreihe »Die Filme der HFF München« lädt dazu ein, die Produktionen der Hochschule zu entdecken. Nach dem Eröffnungsband, der sich den Gründungsjahren widmete, umfasst nun der zweite Band der Reihe die 1980er Jahre und damit eine Zeit, in der die Hochschule als Institution bereits fest verankert war, sich jedoch zugleich grundlegende Veränderungen ergaben.

Insgesamt zeugen die HFF-Filme der 1980er Jahre – darunter die ersten Filme von Caroline Link oder Hans-Christian Schmid – davon, wie die »Kinder des Autorenfilms« erwachsen wurden und auf diese seltsame Zeit zwischen dem Gestern, wie es von der »wilden« 1968er Generation geprägt wurde und dem Heute, wie wir es kennen, äußerst unterschiedliche Antworten fanden.

Judith Früh / Catalina Torres (Hg.)
BILDER AUS DER ZEIT DAZWISCHEN
 Die Filme der HFF München
 Band II (1980-1989)
 etwa 420 Seiten
 zahlreiche farbige und s/w-Abbildungen
 ca. € 40,-
 ISBN 978-3-86916-263-8

et+k

edition text + kritik Levelingstraße 6 a info@etk-muenchen.de
 81673 München www.etk-muenchen.de

filmstelle
kino immer anders

ESSEN & GEFRESSEN WERDEN
 Filmische Leckerbissen, die manchmal im Halse stecken bleiben

Mit
Gratishäppchen
zum
Degustieren

jeweils am
Dienstag im StuZ?
Kasse/Bar 19:30
Film 20:00

1.10. **DELICATESSEN** Marc Caro, Jean-Pierre Jeunet, FR 1991
 8.10. **WHAT'S EATING GILBERT GRAPE** Lasse Hallström, US 1993
 15.10. **PERFECT SENSE** David Mackenzie, GB/SE/DK/IE 2011
 22.10. **THE COOK, THE THIEF, HIS WIFE & HER LOVER** Peter Greenaway, GB/FR/NL 1989
 29.10. **DÄNISCHE DELIKATESSEN** Anders Thomas Jensen, DK 2003
 5.11. **EAT DRINK MAN WOMAN** Ang Lee, TW/US 1994
 12.11. **TAXIDERMIA** György Pálfi, HU/AT/FR 2006
 19.11. **RAVENOUS** Antonia Bird, CZ/GB/US 1999
 26.11. **ESTÓMAGO** Marcos Jorge, BR/IT 2007
 3.12. **TAMPOPO** Jiroŕ Itami, JP 1985
 10.12. **WILLY WONKA & THE CHOCOLATE FACTORY** Mel Stuart, US 1971

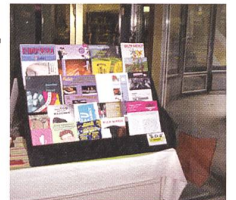
Eintritt 5,- * Zyklusabo 30,- * GRATIS für VSETH und VSUZH Mitglieder
 Universitätsstrasse 6, Tram 6:9/10 bis ETH/Universitätsspital * www.filmstelle.ch

VSETH KUNZLE DRUCK NZZ CAMPUS propaganda VSUZH

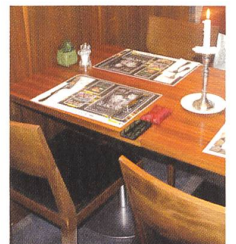
FILMPROMOTION.CH

Werbung für Filme, Kinos und an Filmfestivals

Kulturplakat-Säulen, Plakattafeln, indoor-Plakate und sehr gezielte Flyerwerbung in über 2'000 Lokalen, Shops und Kulturtreffpunkten. Auffällige Werbung auf Tischsets und Bierdeckel.



ganze Schweiz
 schnell, günstig
 sympathisch



www.filmpromotion.ch Telefon 044 404 20 28